

30.8.2021:

Ökologisch oder / und Regional – Zwei Geschäftsmodelle für mehr Nachhaltigkeit, wirtschaftlichen Erfolg und Akzeptanz

Besuch beim Biohof Spliethofe und beim Spargel- und Obstbetrieb Grothues – Potthoff mit Bundestagskandidatin Dr. Anne – Monika Spallek

Am vergangenen Freitag machten sich einige Sendener Grüne und interessierte Bürger:innen mit der Bundestagskandidatin der Grünen, Dr. Anne –Monika Spallek mit dem Rad auf den Weg, um sich mit den Themen „Biologische Landwirtschaft“ und „Regionale Vermarktung“ zu befassen. Zunächst ging es zum Biohof Spliethofe. Jan Spliethofe stellte vor 5 Jahren auf die biologische Landwirtschaft um, was im Ergebnis nicht nur für den Landwirt zu mehr Zufriedenheit führte, sondern auch zum wirtschaftlichen Erfolg. Und ganz offensichtlich sind auch die Tiere zufrieden – gegenseitige Verletzungen kommen in seinen Ställen praktisch nicht vor, die Ringelschwänzchen werden nicht gestutzt. Jan Spliethofe hält ca. 1000 Mastschweine, das Futter wird auf dem eigenen Hof produziert. Einen Teil des nach Biolandkriterien erzeugten Fleisches vermarktet er selbst, im eigenen Hofladen und neuerdings auch mit einem Automaten bei der Westfalen - Tankstelle. Trotz des offensichtlichen Erfolges fühlt sich der Landwirt im Münsterland immer noch als Exot.

In dem Spargel- und Obstbetrieb „Grothues-Potthoff“ stellte Alexander Grothues den Besuchern zunächst seinen Neubau mit vorbildlichen Unterkünften für die Saisonarbeiter vor. Beim Blick in die Zukunft waren sich A. Grothues und A. Spallek einig: Gegen die Beeren - produzierende Konkurrenz im Süden Europas und aus Übersee werden Betriebe hier nur bestehen können, wenn Ernte-Roboter entwickelt werden, da entsprechende Arbeitskräfte für diese schwere Arbeit in Zukunft kaum noch zur Verfügung stehen werden. Anschließend erläuterte der Gastgeber die Produktionsweise der Erdbeeren im Folientunnel: Mit dieser Anbauvariante ist der Ertrag wesentlich höher, das Pflücken weniger anstrengend und der Verzicht auf Chemie möglich. Die Besucher konnten sich davon überzeugen, dass der Hof die Möglichkeiten der regionalen Wertschöpfung und Vermarktung optimal nutzt, und so zum Klimaschutz der kurzen Wege beiträgt. Einig waren sich der Landwirt und die Politikerin auch darin, dass die zahlreichen Subventionen, die es in der Landwirtschaft gibt, zu Fehlanreizen führen und bezüglich ihrer Sinnhaftigkeit überprüft werden müssen. Darum möchte sich Dr. A. Spallek kümmern, wenn sie in den Bundestag gewählt wird.

Einigkeit herrschte auch darüber, dass die zukünftige Lebensmittelversorgung regionaler, nachhaltiger und fairer werden muss, um den ländlichen Raum dauerhaft zu stärken.